Ordo Senatorius und Mobilität

Auswirkungen und Konsequenzen im Imperium Romanum

Werner Eck

1 Einleitung

Im Jahr 1984 erschien das von Silvio Panciera herausgegebene zweibändige Werk *Epigrafia e ordine senatorio*. In Volumen II dieses Werk wurde der Versuch unternommen, durch die Beiträge zahlreicher Autoren einen umfassenden Überblick über die Herkunft der Senatoren aus allen Regionen des Imperium Romanum zu erarbeiten.¹ Dieser Versuch ist vollinhaltlich gelungen; auch heute noch kann man sich ohne Probleme auf dieser Basis mit der Frage befassen, welche Provinzen zu welchen Zeiten wie viele Senatoren in den stadtrömischen Senat entsandt haben. Die eben publizierten zwei Bände von *Epigrafia e ordine senatorio 30 anni dopo* zeigen,² wie grundsätzlich zuverlässig das damalige Ergebnis gewesen ist, trotz der einen oder anderen Veränderung und Ergänzung, die jedoch nicht das Gesamtergebn betreffen.

Somit kann man die Entwicklung der Herkunft der Mitglieder des Senats mit einiger Sicherheit beschreiben. Dabei bleibt die zu Recht immer wieder ausgesprochene Mahnung bestehen, man müsse sich vor zu sicheren Zahlenangaben hüten. Denn manche unserer Kriterien für die Bestimmung der Herkunft von Senatoren (oder auch Rittern) sind problematisch und deshalb unsicher. Aber – der Gesamttrend ist mit weitgehender Sicherheit beschrieben worden.³ Während unter Caesar und speziell unter Augustus vor

1 S. Panciera (Hg.), *Epigrafia e ordine senatorio. Atti del colloquio internazionale AIEGL (Roma, 4–20 maggio 1981)*, 2 Bd. (Rom 1982 [1984]) = *EOS*.

2 M.L. Caldelli und G.L. Gregori (Hg.), *Epigrafia e ordine senatorio 30 anni dopo*, 2 Bd. (Rom 2014).

3 Siehe die Zusammenfassung bis in die Mitte des 2. Jh. bei W. Eck, 'La riforma dei gruppi dirigenti. L'ordine senatorio e l'ordine equestre', in A. Schiavone (Hg.), *Storia di Roma II*, 2 (Turin 1991), 73ff., = 'Die Umgestaltung der politischen Führungsschicht – Senatorenstand und Ritterstand', in W. Eck, *Die Verwaltung des römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit. Ausgewählte und erweiterte Beiträge*, Bd. 1, herausgegeben R. Frei-Stolba und M.A. Speidel (Basel 1995), 103 ff. Für die spätere Zeit vor allem G. Alföldy, *Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht*

allein die verschiedenen Städte und Stämme Italiens Zugang zum Senat erhielten, zumal auch diejenigen, die im Bundesgenossenkrieg gegen Rom gestanden hatten,⁴ wurden dort bald auch Senatoren von der iberischen Halbinsel und aus der Narbonensis zugelassen, auch wenn die Zahl dieser 'provinzialen' Senatoren zunächst äußerst begrenzt war, über deren Aufnahme vor allem durch die jeweilige politische Situation in Rom selbst entschieden wurde. Der Eintritt von Cornelius Balbus in den Senat und sein Suffektkonsulat im Jahr 40 v.Chr. zeigen diese Abhängigkeit in deutlicher Weise. Doch diese Tendenz hin zu Senatoren aus den Provinzen, also Untertanengebieten des römischen Volkes, verstärkte sich in den folgenden Jahrzehnten, vor allem mit Claudius und seiner programmatischen Rede im Jahr 48 über das sogenannte *ius honorum adipiscendorum*, das *primores Galliae* mit einer Gesandtschaft nach Rom beantragt hatten.⁵ Diese Tendenz blieb aber zunächst noch auf den Westen beschränkt. Erst mit Vespasian, der seine Usurpation wesentlich auf die Armeen der östlichen Provinzen stützte, wurden auch die mehr griechisch bestimmten Regionen relativ schnell und prominent im Senat vertreten, obwohl schon vorher einzelne wenige Senatoren bekannt sind, die aus

(Bonn 1977), 61 ff.; P.M.M. Leunissen, *Konsuln und Konsulare in der Zeit von Commodus bis Severus Alexander (180–235 n.Chr.)*. *Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Elite im römischen Kaiserreich* (Amsterdam 1989), 74 ff.; G. Barbieri, *L'Albo senatorio da Settimio Severo a Carino (193–285)* (Rom 1952).

- 4 Klassisch ist die Abhandlung von R. Syme, 'Caesar, the senate, and Italy', *Papers of the British School at Rome* 14 (1938) 1–31, = in ders., *Roman Papers I* (Oxford 1979), 88 ff.; siehe ferner T.P. Wiseman, *New Men in the Roman Senate, 139 BC–14 AD* (Oxford 1971). Zu Oberitalien siehe G. Alföldy, *Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina. Epigraphisch-historische Untersuchungen* (Heidelberg 1999), 257 ff.; dazu mit etwas anderer Ponderierung, W. Eck, 'Senatoren und Ritter aus den Städten Italiens nördlich des Po: der Weg der Integration', in G. Cresci Marrone (Hg.), *Trans Padum... usque ad Alpes. Roma tra il Po e le Alpi: dalla romanizzazione alla romanità. Atti del convegno, Venezia 13–15 maggio 2014* (Rom 2015), 130 ff.
- 5 Fr. Vittinghoff, 'Zur Rede des Kaisers Claudius über die Aufnahme von "Galliern" in den römischen Senat', *Hermes* 82 (1954), 348 ff.; G. Perl, 'Die Rede des Kaisers Claudius für die Aufnahme römischer Bürger aus Gallia Comata in den Senat', *Philologus* 140 (1996), 114 ff.; W. Riess, 'Die Rede des Claudius über das "ius honorum" der gallischen Notablen: Forschungsstand und Perspektiven', *Revue des Études Anciennes* 105 (2003), 211 ff.; J. Bleicken, 'Zum Regierungsstil des römischen Kaisers, Eine Antwort auf F. Millar', in *Gesammelte Schriften II*, herausgegeben von F. Goldmann, M. Merl, M. Sehlmeier und U. Walter (Stuttgart 1998), 843 ff., hier 870 Anm. 70; A. Caballos Rufino, *Los Senadores Hispanorromanos y la Romanización de Hispania (Siglos I–III). I: Prosopografía* (Écija 1990).

kleinasiatischen Provinzen stammten.⁶ Die Zahl der von Vespasian in den Senat promovierten Personen aus dem Osten war zunächst noch nicht sehr umfangreich. Doch diese neuen Senatoren, die vor allem unter Domitian reüssierten, zogen schnell andere nach sich, so dass gegen Mitte des zweiten Jahrhundert die Zahl der Senatoren, deren Heimatgemeinde in den griechisch sprachigen Provinzen lag, kaum hinter der aus dem Westen zurückstand.⁷ Und ebenso haben die Senatoren aus den nordafrikanischen Provinzen seit den Flaviern zunehmend eine gewichtige Gruppe dargestellt.⁸ Am Ende des zweiten Jahrhundert war die Mehrzahl der Provinzen im Senat repräsentiert, auch wenn eine Reihe von Regionen des Reiches – jedenfalls nach unseren bisherigen Kenntnissen – dort nicht vertreten waren; zu diesen wohl fehlenden Provinzen gehörten Germania inferior und Britannien, ebenso die meisten Donauprovinzen, aber auch Iudaea und Cypern. Dennoch: der Senat war eine multinationale Versammlung, eine Vertretung führender Familien aus zahlreichen Gemeinden des Reiches geworden, die aber nunmehr alle an einem Ort, in Rom, vereint waren.⁹

Was aber hieß dies für die Mobilität innerhalb des Reiches? Welches waren die Folgen für die Betroffenen selbst, aber ebenso für die Gemeinden, zu deren Bürgern die Senatoren ursprünglich gehört hatten? Diese Fragen sind, wenn ich recht sehe, bisher nicht systematisch behandelt worden, was auch hier nicht umfassend geschehen kann; aber es sollen doch zumindest Hinweise gegeben werden, welche Folgen sich daraus ergaben. Drei Aspekte sollen kurz besprochen werden: Die Folgen der Aufnahme in den Senat für die Heimatgemeinden der Senatoren (Abschnitt 2), der Zwang zur Mobilität als Folge der amtlichen Aufgaben eines Senators (Abschnitt 3), und Rom als Lebensmittelpunkt der Senatoren: die Folgen für die Mobilität anderer Reichsbewohner (Abschnitt 4).

6 Allein aus Perge in Pamphylien sind zwei Senatoren bekannt: M. Plancius Varus und C. Iulius Cornutus Tertullus: W. Eck, 'Vespasian und die senatorische Führungsschicht des Reiches', in L. Capogrossi Colognesi und E. Tassi Scandone (Hg.), *La lex de imperio Vespasiani e la Roma dei Flavi (Atti del convegno, 20–22 novembre 2008)* (Rom 2009), 231–258. Siehe ferner J. Devreker, 'La composition du sénat romain sous le Flavien', in W. Eck, H. Galsterer und H. Wolff (Hg.), *Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift Friedrich Vittinghoff* (Köln 1980), 257 ff.

7 H. Halfmann, *Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr.* (Göttingen 1979); ders., 'Die Senatoren aus den kleinasiatischen Provinzen des römischen Reiches vom 1.–3. Jahrhundert', in *EOS* 11 603 ff.

8 Siehe M. Corbier, 'Les familles clarissimes d'Afrique Proconsulaire (I^{er}–III^e siècle)', in *EOS* 11 685 ff.; und M. Le Glay, 'Sénateurs de Numidie et des Mauretaniae', in *EOS* 11 755 ff.

9 Zu diesem Aspekt in Vorbereitung W. Eck, 'The imperial Senate: Center of a multi-national empire', Kolloquium zu Ehren von B. Isaac, Tel Aviv 26 Mai 2015.

2 Die Folgen der Aufnahme in den Senat für die Heimatgemeinden der Senatoren

Die Aufnahme in den Senat bedingte zwingend, dass nicht nur der Senator selbst seinen Wohnsitz nach Rom verlegte, das von da an auch rechtlich seine Heimat, seine *origo*, war. Es war auch eine fast zwingende Notwendigkeit, dass die Familie des neuen Senators sich mit ihm nach Rom begab; denn wenn man von den nicht übermäßig zahlreichen Senatoren absieht, die aus Gemeinden in der näheren Umgebung Roms stammten,¹⁰ dann war unter den Bedingungen der Zeit, falls die Familie am alten Wohnsitz bleiben wollte, die Möglichkeit zur häufigen, gar regelmäßigen Rückkehr in die Heimat sehr begrenzt. Ständige Reisen waren allein deswegen ausgeschlossen, weil jeder Senator vielfältige Verpflichtungen in Rom hatte: Die Anwesenheit bei den Senatssitzungen war obligatorisch, es gab Verpflichtungen religiöser Natur, nicht nur bei den *fratres Arvales*, auch die Teilnahme an Gerichtssitzungen war erforderlich sowie zumindest die Anwesenheit bei Ereignissen im Kaiserhaus und in den Familien vieler Standesgenossen. Zudem mussten Senatoren, wenn sie in ihre ehemalige Heimat in einer Provinz reisen wollten, um *commeatus* bitten, zunächst beim Senat, später beim Princeps, außer wenn der familiäre Grundbesitz auf Sizilien bzw. in der Narbonensis lag.¹¹

Der Umzug einer Familie nach Rom hatte einen erheblichen finanziellen Aufwand zur Folge. Denn in Rom musste ein der neuen Stellung adäquater Wohnsitz gefunden werden, meist noch kombiniert mit einem Landgut nicht allzu entfernt vom Zentrum Rom.¹² Bekannt ist, wie nicht wenige Senatoren, die von der iberischen Halbinsel stammten, solchen Besitz in der Gegend von Praeneste und Tivoli erwarben.¹³

Ob alle *homines novi* finanziell so flüssig waren, dass sie eine *domus* in Rom und eine Villa vor den Toren der Stadt unmittelbar aus ihren finanziellen

10 Siehe die Beiträge von G. Camodeca, M. Cébeillac, M. Torelli, M. Gagliotti und L. Sensi, L. Gasperini und G. Paci, in *EOS* 11; ferner O. Salomies, 'Senatori oriundi del Lazio', in H. Solin (Hg.), *Studi storico-epigrafici sul Lazio antico* (Rom 1996) 23–127; G. Camodeca, *I ceti dirigenti di rango senatorio equestre e decurionale della Campania romana* (Neapel 2008).

11 Tac. Ann. 12.23.1: *Galliae Narbonensi ob egregiam in patres reverentiam datum ut senatoribus eius provinciae non exquisita principis sententia, iure quo Sicilia haberetur, res suas invisere liceret*; Dio 60.25.6f.; Zu all diesen Aspekten R. Talbert, *The Senate of Imperial Rome* (Princeton 1984).

12 W. Eck, 'Cum dignitate otium. Senatorial domus in Imperial Rome', *Scripta Classica Israelica* 16 (1997), 162–190.

13 R. Syme, 'Spaniards at Tivoli', *Ancient Society* 13–14 (1982–3), 241 ff., = in ders., *Roman Papers IV* (Oxford 1988), 94 ff.

Rücklagen bezahlen konnten, ist nicht bekannt, was man aber eher bezweifeln darf. Man denke nur daran, dass Plinius d. J. seinen Bekannten Voconius Romanus in den Senat bringen wollte, der jedoch nur mühsam wenigstens das Mindestvermögen nachweisen konnte.¹⁴ Auch Gavius Clarus, der junge *amicus* von Cornelius Fronto, konnte nur mit großer Anstrengung die finanziellen Lasten seines Standes bewältigen.¹⁵ Solche Voraussetzungen hatten notwendigerweise zur Folge, dass nicht wenige neue Senatoren zu Hause Besitz verkaufen mussten, um die flüssigen Mittel in Rom zu investieren, dessen Preisniveaus sicherlich insgesamt höher lag als in Italien oder den meisten Provinzen. Zumindest für einen bestimmten Moment wird dies durch Plinius direkt beschrieben. Denn in dem Augenblick, als Traian die Neuankömmlinge im Senat verpflichtete, ein Drittel ihres Grundvermögens in italischem Grund und Boden anzulegen, wurde, wie Plinius betont, das unterschiedliche Preisniveau deutlich.¹⁶ Da der Befehl relativ plötzlich kam, entstand eine erhöhte Nachfrage, so dass die Preise für Landgüter vor der Stadt anzogen, während sie in manchen Provinzen wegen des unerwartet hohen Angebots deutlich sanken. Der Preissprung bei Grundstücken wurde auch von denen wahrgenommen, die, wie Plinius d.J., bereits an das normale höhere Preisniveau Roms gewohnt waren. Später verminderte Marc Aurel den Anteil, den Senatoren nach Italien zu transferieren hatten, auf ein Viertel.¹⁷

Damit ist eine erste Konsequenz erfasst, die die Neuaufnahme eines provinzialen Senators hatte: Da jeder der neuen Senatoren zu Hause zu den ökonomisch Mächtigen oder sogar Mächtigsten zählte, machte sich sein Wegzug in der Heimat bemerkbar, zumindest in der heimischen Ökonomie. Aber auch im Sozialgefüge seiner Heimat konnte das Folgen haben. Denn mit dem Weggang nach Rom war die Familie notwendigerweise in den konkreten städtischen Netzwerken weniger präsent als bisher; sie konnte aber auch ganz ausfallen, es sei denn, sie wirkte diesem möglichen Verlust an Einfluss unmittelbar entgegen. Beispielhaft dafür könnte die Familie der Minicii Natales in Barcino sein. Deren erster bekannter Vertreter, einer der Suffektkonsuln des Jahres 106, ließ zusammen mit seinem Sohn in seiner Heimatstadt ein *balineum* einschließlich

14 Siehe *PIR*² L 210; R. Syme, 'Pliny's less successful friends', *Historia* 9 (1960) 362 ff., = in ders., *Roman Papers II* (Oxford 1979), 477 ff., bes. 480 ff.

15 *PIR*² G 97.

16 Plin. *Ep.* 6.19.4: *eosdem patrimonii tertiam partem conferre iussit in ea quae solo continerentur, deforme arbitratus – et erat – honorem petituos urbem Italiamque non pro patria sed pro hospitio aut stabulo quasi peregrinantes habere.*

17 *HA. Marc. Aur.* 11.8.

der dafür nötigen Fernwasserleitung erbauen.¹⁸ In diesem *balineum* aber hat die Stadt Carthago um das Jahr 153/54 für dessen Sohn, Suffektkonsul im Jahr 139, nach seinem Prokonsulat in Africa eine Quadriga aufstellen lassen, sicherlich mit Zustimmung des Geehrten, vielleicht hat sogar er speziell den Platz vorgeschlagen.¹⁹ Diese Familie scheint somit in der ehemaligen Heimat auch weiterhin präsent gewesen zu sein, und zwar durchaus gewollt. Man kann dennoch annehmen, dass ihr Platz in der täglichen Politik Barcinos sich deutlich verändert hat und andere Familien und Personen ihre Stellung – mindestens partiell – übernahmen. Auch im pamphyllischen Perge lässt sich feststellen, dass die senatorische Familie der Plancii dort weiterhin einen sichtbaren Einfluss ausübte. Zumindest war das Stadtbild des hadrianischen Perge von Plancia Magna geprägt, die auch zahlreiche Ämter in der Gemeinde übernommen hatte. Sie war Tochter des flavischen Senators Plancius Varus und Frau von C. Iulius Cornutus Tertullus, *consul suffectus* zusammen mit Plinius d.J. im Jahr 100. Zumindest in ihren späteren Lebensjahren scheint sie auch wieder in Perge gelebt zu haben.²⁰

Sicher aber ist, dass die Ökonomie einer Gemeinde von der Aufnahme einer Familie in den Senat betroffen war. Der Transfer zumindest eines Drittels des in Grundbesitz angelegten Vermögens nach Italien kann, wirtschaftlich gesehen, ohne Rückwirkung auf die Heimatgemeinde geblieben sein; denn wenn dieser, vermutlich vor allem landwirtschaftlich genutzte Besitz an andere Eigentümer aus der Gemeinde übergang, dann wurde diese dadurch nicht weiter betroffen, weder bei den Steuern, noch bei den mit dem *patrimonium* verbundenen *munera*. Doch die Masse des Besitzes eines neuen Senators verblieb notwendigerweise in der Heimat, was schon die traianische Regelung voraussetzt, ebenso aber auch die Nachricht, dass Senatoren ihre Güter auf Sizilien und der Narbonensis ohne Sondergenehmigung besuchen konnten. Selbst wenn Senatoren gewollt hätten, wäre es unmöglich gewesen, den gesamten Besitz nach Italien zu überführen. Auf den Ertrag der in der alten Heimat verbliebenen Güter aber waren die Senatoren, die stets einen gewissen aufwendigen

18 CIL 2. 4509 = CIL 2. 6145 = ILS 1029 = *Inscriptions romaines de Catalogne* (Paris 1984), Bd. IV Nr. 30.

19 W. Eck und F.J. Navarro, 'Das Ehrenmonument der Colonia Carthago für L. Minicius Natalis Quadronius Verus in seiner Heimatstadt Barcino', *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 123 (1998), 237 ff. = *AE* 1998, 804.

20 *PIR*² P 444. Dass sie vielleicht ab Beginn der hadrianischen Zeit, seitdem ihr Ehemann nicht mehr nachweisbar ist, wieder in Perge lebte, lässt sich wohl aus der Dedikation der Statuen der kaiserlichen Familie erschließen: Nerva, Traian und Marciana erscheinen als *divi*, Hadrian und die Frauen um ihn noch ohne dieses Epitheton.

Lebensstil führen mussten, in Rom angewiesen. Der finanzielle Ertrag, der auf diesen Gütern erwirtschaftet wurde, war kontinuierlich nach Rom zu transferieren, vermutlich durch diejenigen, die im Auftrag der in Rom wohnenden Senatoren deren Geschäfte in den Provinzen regelten. Dieser Ertrag wurde damit der Wirtschaft eine Provinzstadt entzogen; er wurde dort nicht in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt, weder durch direkten Konsum noch durch irgendeine Form von Investition.

Soweit es sich um den Transfer des Ertrags in monetärer Form handelte, konnte das alles relativ einfach erfolgen und erforderte wenig personellen Aufwand bei der Überführung der Gelder nach Rom. Doch ist zu fragen, ob nicht viele Senatoren gerade Teile der landwirtschaftlichen Produktion nach Rom bringen ließen, statt Lebensmittel wie Getreide, Wein, Öl, die für einen großen Haushalt erforderlich waren, in Rom auf dem Markt zu erwerben. Denn bei großen Haushalten wie etwa dem des Stadtpräfekten Pedanius Secundus, dem allein 400 Sklaven angehörten,²¹ konnte die direkte Versorgung durch den Ertrag der eigenen landwirtschaftlichen Güter ökonomisch vorteilhafter sein. Dazu fehlt uns zwar fast jede Form der Überlieferung; doch liegt der Gedanke unter wirtschaftlichem Kalkül durchaus nahe. Das hätte, wenn viele Senatoren so gehandelt hätten, zu einem nicht geringen Transportverkehr nach Rom geführt, vielleicht weniger aus den überseeischen Provinzen, aber doch zumindest aus den senatorischen Gütern in Italien. Über solche verfügte auch jeder aus den Provinzen stammende Senator spätestens auf Grund der traianischen Regelung, vermutlich aber schon längst vorher. Aber auch über lange Distanzen, auch aus manchen Provinzen können Produkte direkt nach Rom gebracht worden sein. So ist es leicht vorstellbar, dass die Familie der Laecanii ihr Öl und ihren Wein, die sie in Rom brauchten, von ihren Gütern aus Istrien bezog.²²

Wie auch immer dieser Transfer des wirtschaftlichen Ertrags der provinziellen Güter eines Senators erfolgte, damit war stets ein entsprechender wirtschaftlicher Verlust für die ehemalige Heimatgemeinde verbunden. Für uns ist dieser nicht zu berechnen; doch dass zumindest ein Teil der lokalen Ökonomie und dem städtischen Leben entzogen war, kann man kaum bestreiten. Das galt sogar dann, wenn ein Senator wie Plinius d.J. wiederum einen Teil seines Reichtums zu Hause oder dort, wo er Landbesitz hatte, investierte: in Comum ließ er Thermen und eine Bibliothek errichten, in Tifernum Tiberinum einen Tempel.²³ Gravierend konnte sich dieser Abfluss aus einer Stadt vor allem

21 Tac. *Ann.* 14.42–45.

22 F. Tassaux, 'Laecanii. Recherches sur une famille sénatoriale d'Istrie', *Mélanges de l'école française de Rome. Antiquité* 94 (1982), 227 ff.

23 *PIR*² P 490.

dann auswirken, wenn mehrere Bürger einer Stadt senatorischen Status erhielten, wie z.B. senatorische Familien in Pola, wo Palpellii, Laecanii und Settidii den Schritt in den Senat getan haben, oder auch aus Patavium, von wo noch weit mehr Senatoren stammten.²⁴ Hinzu kam noch, dass der Grundbesitz von Angehörigen des Senats eben durch deren Zugehörigkeit zum Senat von bestimmten *munera* befreit war. Zwar wissen wir nicht, wieweit etwa senatorischer Besitz außerhalb Italiens auch steuerfrei war; sicher ist jedoch, dass die verantwortlichen Munizipalmagistrate nicht das Recht hatten, durchreisende römische Amtsträger oder Soldaten, die durch ein Diplom ihren Anspruch auf kostenlose Übernachtung nachweisen konnten, in Häusern von Senatoren einzuquartieren. Nicht wenige Inschriften aus der Provinz Asia aus der Zeit von Septimius Severus²⁵ sowie von Valerian und Gallienus zeigen, dass senatorischer Besitz jedenfalls von diesen *munera* befreit war.²⁶ Das konnte für die anderen Bewohner mancher Gemeinden durchaus spürbare Konsequenzen haben, weil entsprechende Lasten so auf weniger Familien verteilt werden mussten.

Auch wenn man im Detail – zumindest bisher – die vor allem negativen Folgen des Transfers einer Familie in den Senat für die ehemalige Gemeinde nicht nachweisen kann, so scheinen doch allgemeine Überlegungen darauf hinzudeuten, dass diese Folgen nicht gering gewesen sind. Es scheint deshalb nicht abwegig, die Frage zu stellen, ob und möglicherweise wie weit die Schaffung der reichsweiten senatorischen Aristokratie durch einen – neben den allgemeinen Steuern – dauerhaften massiven Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen nach Rom zu einer Schwächung vieler Gemeinden und damit auf längere Sicht einer allgemeinen Schwächung im Reich beigetragen hat.

3 Der Zwang zur Mobilität als Folge der amtlichen Aufgaben eines Senators

Die amtlichen Aufgaben der Senatoren waren teils in Rom, weit mehr aber außerhalb der Stadt zu erledigen, in Italien, vor allem aber in den Provinzen. Alle republikanischen Magistraturen wurden weiterhin in Rom ausgeübt,

24 G. Alföldy, 'Senatoren aus Norditalien. Regiones IX, X, und XI', in *EOS* 11 330 f.; 336 ff.; vgl. ders., *Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina. Epigraphisch-historische Untersuchungen* (Stuttgart 1999), 283ff., 300 ff.

25 *CIL* 3. 14203, 9; *IG* 12. 5, 132; *I. Eph.* 2. 207. 208; *AE* 1977, 807; *TAM* 5.1, 607 = W. Eck, Th. Drew-Bear und P. Herrmann, 'Sacrae litterae', *Chiron* 7 (1977) 365.

26 *CIL* 3. 412 = *IGR* 4. 1404 = W. Eck (Anm. 25), 367 Anm. 53 = *SEG* 27, 763 = G. Petzl, *Inschriften von Smyrna* (Bonn 1987), Nr. 604.

womit keine Reisen verbunden waren. Auch einige der erst seit Augustus geschaffenen Funktionen als *praefecti frumenti dandi* oder *praefecti aerarii militaris* und *Saturni* waren in Rom auszuüben, nicht anders als die verschiedenen *curae* für die *opera publica*, *alvei Tiberis* oder *aquarum*. Doch alle anderen Aufgaben – und das war die übergroße Zahl – mussten außerhalb Roms erfüllt werden. Es war somit für zahlreiche Senatoren fast kontinuierlich nötig zu reisen, um sich dorthin zu begeben, wo sie ihren Aufgaben nachgehen mussten. Seit augusteischer Zeit gingen jährlich in die von Prokonsuln geleiteten Provinzen insgesamt 34 senatorische Amtsträger: Prokonsuln, prokonsulare Legaten und Quästoren.²⁷ Rechnet man ihre Begleitung hinzu – darunter allein 72 Liktoren – dann mussten, wenn man *scribae*, *librarii*, *haruspices* und *victu-marii* einbezieht, jedes Jahr allein mehrere hundert Personen in die prokonsularen Provinzen gehen. Nicht eingerechnet ist dabei die private Begleitung der Amtsträger, angefangen von der Ehefrau, häufig auch der Kinder und vor allem der *comites*, meist Freunden des Senators und schließlich seiner für den persönlichen Dienst nötigen Freigelassenen und Sklaven. Ein Prokonsul von Macedonia hatte im Jahr 164/165 fünfzehn eigene Sklaven in seinem Gefolge.²⁸ Wie viele *comites* einen Prokonsul begleiten konnten, ersieht man etwa an dem Brief des Cornelius Fronto, mit dem er sich bei Antoninus Pius schließlich entschuldigte und erklärte, weshalb er den Prokonsulat in Asia trotz aller Vorbereitungen nicht übernehmen könne.²⁹ Jeder Senator, der als Prokonsul eine Provinz leitete, war ein großer Herr, der dies auch durch die Zahl seines Gefolges ausdrückte, ja ausdrücken musste. Der Zahl derjenigen, die sich deshalb mit ihm auf die Reise machen mussten, war folglich entsprechend groß.

Gleiches galt für die Amtsträger in den *provinciae Caesaris*. Als Calpurnius Piso nach dem Tod des Germanicus endlich im Herbst des Jahres 20 aus Syrien zurückkehrte, wo er Statthalter gewesen war, und am Marsfeld das Schiff verließ, zog er *magno clientium agmine ipse*, seine Frau Plancina *feminarum comitatu* in die Stadt, was großes Aufsehen erregte.³⁰ Vergleichbares, wenn auch vielleicht in etwas bescheidenerem Maßstab, galt für alle diejenigen, die im

27 10 Prokonsuln, 14 prokonsulare Legaten und 10 Quästoren.

28 *AE* 1965, 205 = *AE* 1967, 444; neben weiteren Personen, die ihn nach Samothrake begleitet hatten. Man vgl. auch, dass Tac. *Ann.* 2.80.1 es für erwähnenswert erachtet, Calpurnius Piso habe seine und seiner Frau Plancinas Sklaven für die Aufstellung einer neuen Legion herangezogen. Dann kann deren Zahl, selbst wenn die Aussage des Historikers übertrieben ist, nicht ganz gering gewesen sein.

29 Fronto *ad Anton.* 2.8 (Van den Hout, p. 166f.).

30 Tac. *Ann.* 3.9.2; das sind allerdings vermutlich nicht nur die eigentlichen Reisebegleiter, sondern auch die aus der Stadt an den Tiber geeilten Klienten.

Auftrag des Princeps in seinen Provinzen tätig waren. Schon in augusteischer Zeit waren dies 12 Provinzlegaten, rund 25 Legionskommandeure und ebenso viele *tribuni laticlavii*, die senatorischen Ranges waren und deshalb ebenfalls im allgemeinen wohl direkt von Rom aus zu ihren Legionen reisten. Unter Marc Aurel hatte sich die Zahl der Legionslegaten und Militärtribune kaum verändert, wohl aber waren es inzwischen 22 senatorische Provinzlegaten, die den Kaiser in den Außenländern des Reiches vertraten. Sie alle blieben zwar länger als ein Jahr an ihre Aufgaben gebunden; aber alle zwei oder drei Jahre hatten sie entweder wieder nach Rom zurückzukehren oder sie gingen direkt in eine andere Provinz, um dort eine weitere Aufgabe zu übernehmen. Und für alle galt, dass sie in ihrer Provinz zwar einen je eigenen Amtssitz hatten; doch ihre Tätigkeit, vor allem als rechtsprechende Magistrate, führte sie an viele Orte einer Provinz, da alle Provinzen das jährlich zu bedienende Konventssystem kannten.³¹ Völlig zu Recht ist deshalb von den 'governors on the move' gesprochen worden.³²

Letztlich waren zumindest die männlichen Mitglieder des *ordo senatorius*, aber partiell auch die weiblichen, eine sehr mobile Gesellschaft, beginnend mit der Aufnahme von *homines novi* in den Senat. Die Mobilität nahm meist im Laufe eines *cursus honorum* zu und je älter viele Senatoren wurden, desto mehr verbrachten sie ihre Zeit auf Reisen, in ihre Einsatzprovinz und dort sodann entsprechend mit den Reisen zu den Konventsorten oder zu den Lagern der ihnen unterstehenden Truppen. Beispielhaft sei auf Gnaeus Minicius Faustinus Sextus Iulius Severus verwiesen, der 127 zu einem Suffektkonsulat kam. Aus Aequum in Dalmatien stammend, trat er unter Traian in den Senat ein; sein erster Aufenthalt in einer Provinz war durch den Militärtribunat bei der *legio XIII Gemina* wohl bereits in Carnuntum bedingt. Wenige Jahre später übernahm er für ein Jahr die Quästur unter einem Prokonsul von Macedonia. Zurück in Rom blieb er dort bis nach der Prätur, als er erneut in Carnuntum nun das Kommando über die *legio XIII Gemina* übernahm, etwa in den Jahren von 116–118/9. Von dort ging er vielleicht direkt nach Dacia superior, wo er von 119/120 bis mindestens 126 blieb, um schließlich in den letzten Monaten von 127 als Suffektkonsul zu amtieren, wohl in Rom selbst, nicht *in absentia*, so darf man zumindest annehmen. Dann folgten drei konsulare Statthalterschaften, zuerst in Moesia inferior, ca. 128–130/131, anschließend in Britannia ca. 132–133, bevor er schließlich die Leitung des Heeres in Iudaea gegen Bar Kochba übernahm. Ob er nach dem Ende dieses Krieges im Jahr 136 auch noch die Provinz

31 Dieses ist jetzt auch für die Provinz Iudaea/Syria Palaestina durch einen noch unpublizierten Papyrus bezeugt (dankenswerter Hinweis von Hannah Cotton).

32 A.J. Marshall, 'Governors on the move', *Phoenix* 20 (1966) 231 ff.

Syria übernahm, scheint mir unsicher. Doch kehrte er sicherlich wieder nach Rom zurück, um dort auf Antrag des Kaisers und Beschluss des Senats die *ornamenta triumphalia* zu erhalten.³³ Nimmt man alle Jahre zusammen, die er in den Provinzen verbrachte, dann dürften das wohl ca. 22 Jahre gewesen sein. Das war wirklich ein 'senator on the move'.³⁴ Nicht alle seine Senatskollegen mussten in gleichem Maße bereit sein, sich durchs gesamte Reich zu bewegen wie er. Doch als Grundprinzip galt für die Mehrheit der Senatoren, dass sie für viele Jahre ein unruhiges Leben mit zahlreichen Reisen zu akzeptieren hatten. Bereitschaft zur Mobilität war eine Grundvoraussetzung einer senatorischen Existenz.

4 Rom als Lebensmittelpunkt der Senatoren: die Folgen für die Mobilität vieler Reichsbewohner

Dass Senatoren sozusagen durch ihren Status ein mobiles Element innerhalb des Imperiums bildeten, war in der einen oder anderen Form stets bewusst. Kaum wahrgenommen aber wurde bisher, dass die senatorische Existenz, ihr Status und ihre Konzentration in Rom eine vielfache Mobilität *anderer Menschen* zur Folge hatte. Einige Hinweise auf diese Mobilität als Konsequenz der Konzentration aller Senatoren in Rom mögen hier genügen.

Am 1. Juli des Jahres 153 traten P. Septimius Aper und sein Kollege mit dem langen Namen M. Sedatius Severianus Iulius Acer Metilius Nepos Rufinus Ti.

33 *PIR*² J 576; A.R. Birley, *The Roman Government of Britain* (Oxford 2005) 129 ff.; W. Eck und A. Pangerl, 'Sex. Iulius Severus, cos. suff. 127, und seine Militärdiplome', *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 175 (2010) 247 ff., = in W. Eck, *Judäa – Syria Palästina. Die Auseinandersetzung einer Provinz mit römischer Politik und Kultur* (Tübingen 2014), 245ff. siehe für Sextus Iulius Severus auch Birley S.60-69 in diesem Band.

34 Ein ähnlich bewegtes Leben hatte ein M. Titius Lustricus Bruttianus, dessen Laufbahn erst seit kurzem bekannt ist: 'Fouilles au forum antique: Marcus Titius, découverte d'un Vaisonnais au sommet de l'Empire', 15. Juli 2015, <https://www.facebook.com/notes/vaison-la-romaine/> (letzter Zugriff Dezember 2015). Aus Vasio Vocontiorum stammend hatte er neben zwei Legionskommanden, von denen zumindest eines in die Zeit der traianischen Dakerkriege gehört, Funktionen in folgenden Provinzen zu übernehmen: zweimal in Achaia (als *quaestor* und als *proconsul*), in Africa als prokonsularer Legat, als Statthalter in Cilicia, als Legat beim Heer in Germania inferior und superior und schließlich bei den Heeren von Iudaea und Arabia. Die Häduer, deren Patron er war, ehrten ihn in seiner Heimatstadt mit einem großen Monument, vermutlich mit einer Biga (wenn nicht sogar einer Quadriga) – anders als in der im Internet verbreiteten Mitteilung ausgeführt wurde.

Rutilianus Censor in Rom ihren Suffektkonsulat an.³⁵ Sedatius Severianus war kurz vorher aus der Provinz Oberdakien zurückgekehrt, die er etwa ab 150/151 als kaiserlicher Legat geleitet hatte.³⁶ Als er in Rom seinen Konsulat antrat, erschien auch eine Gesandtschaft von fünf römischen Bürgern, die der Dekurionenrat der *colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa* ins Reichszentrum gesandt hatte, um dem langjährigen Statthalter zu dieser Promotion in die höchste Rangklasse des Senats die Glückwünsche der Stadt zu überbringen, sicherlich verbunden mit einem Gastgeschenk. Nach ihrer Rückkehr errichteten die fünf Gesandten zum Dank für ihre sichere Reise den *dei et numina aquarum* einen Altar in Ad Mediam, einem Heilbad, in dem vor allem Hercules verehrt wurde. Warum sie den *dei et numina aquarum* ihren Dank abstatteten, ist nicht näher ausgeführt; aber dass Gewässer in vielfacher Weise eine Reise beeinflussen konnten, ist leicht vorstellbar. Sie betonten jedenfalls, dass sie *incolumes* zurückgekehrt seien.³⁷

Ob viele Städte der Provinzen in ähnlicher Weise Gesandte nach Rom abordneten, wenn dort ein ehemaliger Statthalter in der senatorischen Hierarchie nach oben befördert wurde, wissen wir nicht.³⁸ Unwahrscheinlich ist das freilich nicht, vor allem wenn eine Stadt wie auch im Fall des Sedatius Severianus den Gouverneur zuvor zum Patron der Gemeinde erwählt hatte.³⁹ Damit war eine Stadt auch die Verpflichtung eingegangen, dem Patron gegenüber zu zeigen, dass man Ereignisse, die ihn, vielleicht auch seine Familie betrafen, nicht nur beobachtete, sondern soweit nur irgend möglich auch zeigte, dass man zu seiner Klientel gehörte. Das beweisen ja auch mit aller Deutlichkeit die Patronatstafeln, die den Patronen jeweils an ihren permanenten Aufenthaltsort in ihr Haus überbracht wurden, bei Senatoren vor allem

35 *Fasti Ostienses* zum Jahr 153; vgl. W. Eck, 'Die Fasti consulares der Regierungszeit des Antoninus Pius. Eine Bestandsaufnahme seit Géza Alföldys *Konsulat und Senatorenstand*', in W. Eck, B. Fehér und P. Kovács (Hg.), *Studia Epigraphica in memoriam Géza Alföldy* (Bonn 2013) 69 ff., hier 76.

36 I. Piso, *Fasti provinciae Daciae I. Die senatorischen Amtsträger* (Bonn 1993), 61 ff.

37 *CIL* 3. 1562 = *ILS* 3896 (Ad Mediam): *Dis et Numinib(us) Aquarum Ulp(ius) Secundinus, Marius Valens, Pomponius Haemus, Iul(ius) Carus, Val(erius) Valens legati Romam ad consulatum Severiani c(larissimi) v(iri) missi, incolumes reversi ex voto*.

38 Allgemein zu den Gesandtschaften an Kaiser und Senat in Rom siehe G. Ziethen, *Gesandte vor Kaiser und Senat. Studien zum römischen Gesandtschaftswesen zwischen 30 v. Chr. und 117 n. Chr.* (St. Katharinen 1994); C. Habicht, 'Zum Gesandtschaftsverkehr griechischer Gemeinden mit römischen Instanzen während der Kaiserzeit', *Archaiognosia* 11 (2001/2), 11 ff.; W. Eck, 'Diplomacy as part of the administrative process in the Roman Empire', in C. Eilers (Hg.), *Diplomats and Diplomacy in the Roman World* (Leiden 2009), 193 ff.

39 Siehe für Sedatius Severianus *ILS* 9487; *AE* 1933, 249.

nach Rom. Als die *civitas Bocchoritana ex insula Baliarum maiorum* im Jahr 10 v.Chr. M. Crassus Frugi, *consul ordinarius* im Jahr 14 v.Chr., als Patron kooptierte, wurden von der Gemeinde zwei römische Bürger nach Rom gesandt,⁴⁰ um ihm die Patronatstafel zu überbringen. Genauso handelte die *civitas Lougeiorum* aus dem nördlichen Spanien im Jahr 1 n.Chr., die mit Asinius Gallus, einem der Konsuln des Jahres 8 v.Chr., ein Patronatsverhältnis eingegangen war.⁴¹ Weit aufwendiger war die Gesandtschaft von Zama Regia, als diese Stadt im Jahr 322 n.Chr. einem Q. Aradius Valerius Proculus, ehemals *praeses* der Provinz Byzacena, die Nachricht überbrachte, man habe ihn zu ihrem Patron erwählt. Zehn Personen machten sich auf die Reise nach Rom, wo die Patronatstafel mit den Namen aller Gesandten die Zeiten überlebt hat.⁴² Auch fünf weitere *tabulae patronatus* sind dort, obwohl sie aus Metall bestanden, erhalten geblieben; überbracht hatten die afrikanischen Städte Chullu, Thaenae, Hadrumetum, Faustinianensis und Mididi diese repräsentativen Dokumente dem Senator als Zeichen der Zugehörigkeit zu seiner Klientel.⁴³ Auch diese Gemeinden traten mit zahlreichen Gesandten auf, im Fall von Chullu hatte sich der gesamte Dekurionenrat auf die Reise nach Italien begeben, unter Anführung der beiden *Ihvir* und der beiden *aediles*.⁴⁴ Bescheidener war da die Gemeinde Baetulo, der ein einziger *legatus* genügte, um im Jahr 98 dem Senator Q. Licinius Silvanus Granianus seine Wahl als Patron anzuzeigen.⁴⁵

Wenn man bedenkt, wie viele Patrone manche Gemeinde eingesammelt hat,⁴⁶ dann muss dies zu einem beständigen Verkehr von *legati* der Städte nach Rom geführt haben, einmal um den Patronatsvertrag mit den hohen Herren abzuschließen und um später die geschaffenen Verbindungen mit solch führenden Personen für die eigene Gemeinde zu nutzen. Denn derartige Verträge hatten durchaus eine konkrete Funktion, die sich im Laufe der Kaiserzeit vor allem in der Vertretung vor dem Kaiser manifestierte. Der Dekurionenrat von

40 Siehe den Text bei C. Veny Mélia, *Corpus de las inscripciones Balearicas hasta la dominación arabe* (Madrid 1965), 21 = R. Zucca, *Insulae Baliares. Le isole Baleari sotto il dominio romano* (Rom 1998), 25.

41 AE 1984, 553 = AE 1997, 862.

42 CIL 6. 1686 = ILS 6111c.

43 PLRE 1 Proculus 12.

44 CIL 6. 1684: *in quam rem gratuitam legationem susceperunt Insteius Renatus et Apollonius Gallentius duoviri, T(itus) Aelius Nigoginus et Aelius Faustinus aediles, L(ucius) Aelius Optatianus Cammarianus, Flavius Secundinus, Domitius Optatianus, Aemilius Nemgonius, Aemilius Titracius, Statilius Secundianus fl(amines) p(er)p(etui), et unibersus ord(o) d(ecurionum).*

45 AE 1936, 66.

46 Vgl. allgemein J. Nicols, *Civic Patronage in the Roman Empire* (Leiden und Boston) 2014.

Tergeste machte diese Funktion des aus der Gemeinde selbst stammenden Senators in einem langen Beschluss mehr als deutlich:

*uti patriam su[am c]um ornatam tum ab omnib[us] iniuriis tutam defen-
samque praestaret, interim apud iudices a Cae[sar]e datos, interim apud
ip[su]m I[m]peratorem causis publicis patro[ci]nando, quas cum iustitia
divini principis tum su[a] eximia ac [pr]udentissima oration(e)
s[e]m[pe]r no[b]is victoria firmiores r[e]misit.⁴⁷*

... um seine Heimatstadt in ihrem Glanz zu erhalten und sie vor allen Gefahren und Ungerechtigkeiten zu schützen. Dabei trat er bald vor den vom Kaiser eingesetzten Richtern, bald vor dem Kaiser persönlich in Prozessen, die die Stadt betrafen, als Anwalt auf und durchfocht diese Rechtsansprüche sowohl infolge der Gerechtigkeit des göttlichen Princeps als auch vor allem infolge seiner außerordentlichen und sehr klugen Rede immer siegreich für uns und brachte sie mit größerer Gültigkeit zurück.

Nicht weniger häufig waren Gesandtschaften von Gemeinden, von Collegia, von Heeresabteilungen und natürlich von Privatpersonen, wenn ehemalige Amtsträger in den Provinzen für ihre mehr oder weniger großen Verdienste vor allem durch die Errichtung von Ehrenstatuen geehrt werden sollten, entweder in ihrer Heimatstadt oder – vor allem – in Rom. Wohl in spätrepublikanischer Zeit wurde ein Prokonsul von Pontus-Bithynia in Rom durch acht Städte der Provinz mit einem gewaltigen statuarischen Monument geehrt. Wie der griechisch formulierte Teil des Textes der Inschrift zeigt, war jede Stadt durch einen eigenen Gesandten vertreten.⁴⁸ Bald darauf, wohl in frühaugusteischer Zeit, wollte die Provinz Asia einen jungen, noch keineswegs besonders bedeutsamen Senator, P. Numicius Pica Caesianus, in seinem Haus in Rom mit einer Reiterstatue ehren; dazu ordnete die Provinz insgesamt acht Personen ab, allesamt römische Bürger, die den Auftrag in Rom auszuführen hatten.⁴⁹

47 *CIL* 5. 532 = *ILS* 6680. Die folgende Übersetzung nach H. Freis, *Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin* (Darmstadt 1984), 204 f.

48 W. Eck, 'CIL VI 1508 (Moretti, IGUR 71) und die Gestaltung senatorischer Ehrenmonumente', *Chiron* 14 (1984) 201 ff. = *CIL* 6. 41054.

49 *CIL* 6. 3835 = 31742 = 31743 = *ILS* 911: *P(ublio) Numicio / Picae Caesiano / praef(ecto) equitum / V(iri) o q(uaestori) pro pr(aetore) / provinciae Asiae tr(ibuno) pl(ebis) / provincia Asia // P(ublio) Numicio Picae / Caesiano praef(ecto) eq(uitum) / V(iri) o q(uaestori) pro pr(aetore) provinc(iae) Asiae / tr(ibuno) pl(ebis) // P(ublius) Cornelius Rufinus C(aius)*

Die Stadt Neapolis in der Provinz Iudaea wollte den Prokonsul der Provinz Asia des Jahres 124–125, Q. Pompeius Falco, an seinem Dienstsitz in Ephesus mit einer Statue ehren; mit der Ausführung des Beschlusses beauftragte sie zwei ihrer Mitbürger, die in der Inschrift unter der Statue genannt sind.⁵⁰ P. Iulius Geminus Marcianus, Legat der Provinz Arabia unter Marc Aurel, wurde von einigen Städten seines Amtsbezirks in Rom mit Statuen geehrt, wobei die Gesandten die Inschriften sogar in griechischer Sprache ausführen ließen; auch ihren eigenen Namen vergaßen die Gesandten nicht.⁵¹ In früh-tiberischer Zeit machten sich die Befehlshaber von fünf Reitergeschwadern, die vermutlich in den Kriegen gegen die rechtsrheinischen Germanen gekämpft hatten, nach Rom auf, um im Auftrag ihrer Einheiten ihrem damaligen Kommandeur P. Cornelius Scipio eine Statue zu errichten, ebenso seinem Sohn Cornelius Orestinus.⁵²

Die Reihe solcher Ehrungen in Rom selbst oder auch vielen anderen Städten Italiens und der Provinzen könnte man fast beliebig fortsetzen. Obwohl natürlich die Mehrheit solcher Dokumente verschwunden ist, zeigt die große Zahl der dennoch erhaltenen Dokumente, dass allein wegen der Ehrung von Senatoren, deren üblicher Aufenthaltsort Rom gewesen ist, ein kontinuierlicher Reiseverkehr zwischen Italien und den Provinzen stattfand. Denn keine dieser Ehrungen konnte allein mit einem schriftlichen Auftrag erledigt werden, genauso wenig wie man eine *tabula patronatus* durch einen Kurier überbringen lassen konnte. Die Aufstellung einer Statue erforderte gewisse Zeremonien nicht anders als die Übergabe der Urkunde, mit der dem erwählten Patron der Beschluss einer Gemeinde in schriftlicher Form überreicht wurde; diese Urkunden schmückten sodann das Haus des Geehrten, vermutlich im Eingangsbereich, um allen Besuchern den konkreten Rang der Person deutlich zu machen. Im Haus des Q. Aradius Valerius Proculus haben mindestens sechs solcher *tabulae* von den Wänden des Atriums herab den Besuchern

Autronius Carus / L(ucius) Pomponius Aeschin(es) Sex(tus) Aufidius Euhodus / Q(uintus) Cassidienus Nedym(us) T(itus) Manlius Inventus / C(aius) Valerius Albanus Sex(tus) Aufidius Primigen(ius) / patrono; W. Eck und H. v. Hesberg, 'Tische als Statuenträger', *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung* 111 (2004 [2006]) 143 ff.

50 *AE* 1972, 577 = *I. Eph.* 3. 713; dazu W. Eck, 'Flavius Iuncus, Bürger von Flavia Neapolis und kaiserlicher Prokurator. Gedenkschrift zu Ehren von U. Vogel-Weidemann', *Acta Classica* 42 (1999), 67 ff. = ders., *Judäa – Syria Palästina. Die Auseinandersetzung einer Provinz mit römischer Politik und Kultur* (Tübingen 2014), 74 ff.

51 *PIR*² J 340; D. Erkelens, *Optimo praesidi* (Bonn 2003), 223; 269.

52 *CIL* 6. 41050.

vor Augen geführt, welch hochangesehener Mann in diesem Haus lebte.⁵³ Und im Park der Q. Glitius Atilius Agricola in Augusta Taurinorum standen mindestens neun Reiterstatuen, dediziert von Gemeinden aus mindestens drei Provinzen des Reiches, in denen Agricola amtiert hatte.⁵⁴ Es ist gar nicht anders möglich, als dass die Gesandten bei all den Dedikationen anwesend waren, um schließlich nach ihrer Rückkehr darüber Bericht erstatten zu können. Jede Statuenweihe war mit einem 'Fest' verbunden.⁵⁵

Diessind nur wenige Hinweise darauf, welche Konsequenzen daraus erwachsen, weil die Senatoren, die zunehmend aus den Provinzen stammten, normalerweise in Rom und in Italien lebten, zumindest ihre Familien. Die einzelnen Senatoren blieben, trotz des stetig voranschreitenden Bedeutungsverlustes des Senats als Institution, ein wesentliches Element im politisch-sozialen Leben des Reiches. Ihre Reisen und die Reisen vieler anderer zu ihnen zeigen dies mit banaler Deutlichkeit.

Köln, November 2015

53 Siehe oben Anm. 42–44.

54 Eck und Hesberg 2004, (Anm. 49).

55 Dazu W. Eck, 'Einladung zum Fest in der Stadt', in *Urbanitas – Urbane Qualitäten, Kolloquium zu Ehren von Henner v. Hesberg, München 19.12.2012–21.12.2012* (im Druck).